

Betr.: „Niederungen“ von Herta Müller

Wer sind die Banater Schwaben? Oder Donauschwaben? (Kurze Geschichte.)

1299 – 1923 Die Osmanen bedrohen, erobern und besetzen die Länder Osteuropas, und stehen letztendlich (1683) vor den Toren Wiens. (1521 wird Belgrad von den Osmanen erobert. 1552 fällt Temeswar für etwa 150 Jahre unter Osmanischer Herrschaft.)

1618 - 1648 Dreißigjähriger Krieg (Wikipedia bzw. Deutsche Geschichte): Religionskrieg in Mitteleuropa, in welchem sich Gegensätze zwischen der Katholischen Liga und der Protestantischen Union innerhalb des Heiligen Römischen Reiches und der habsburgisch-französische Gegensatz auf europäischer Ebene entluden... Bis 1760 finden noch etliche andere Kriege statt. Der 30-jährige Krieg gehört überhaupt NICHT zur Geschichte der Ansiedlung der Banater Schwaben.

12.09.1683 Die Osmanen werden aus der Umgebung Wiens vertrieben.

13.10.1716 Prinz Eugen befreit Temeswar von der 150-jährigen Osmanischen Herrschaft.

22.08.1717 Belgrad wird von der Osmanischen Herrschaft befreit.

Erst jetzt kann die Ansiedlung des Banates beginnen! Und heute kommentiert ein Hohlkopf: „Und doch wurde jemand dafür vertrieben!“

1722 - 1726 Erster Schwabenzug, 1763 - 1772 Zweiter Schwabenzug.

(Umgesiedelt sind arme Bauern und Handwerker, die im damaligen Banat verödete oder versumpfte Weidegebiete voranden, die durch Trockenlegung zu geschlossenen Ackerbaulandschaften wurden.)

1781 - 1787 Dritter Schwabenzug: "Die Ersten fanden den Tod, die Zweiten hatten die Not, und die Dritten erst das Brot".

Die österreichische Monarchie organisierte die Umsiedlungsaktionen und versprach den Siedlern steuerliche Erleichterungen. Die Siedler – anfangs wurde nur katholischen Familien die Auswanderung gestattet - kamen aus Süddeutschland (Bayern, Württemberg, Baden, der Pfalz), Luxemburg, Elsass, Lothringen, usw. Alle trafen sich in Ulm ein, um auf den „Ulmer Schachteln“ die Reise auf der Donau bis nach Wien zu bewältigen. Von Wien bis ins Banat waren es noch 400 km, die teils auf der Donau, teils auf dem Lande zurückgelegt wurden. Diesem Umstand ist es wohl zu verdanken, dass sie „Donauschwaben“ oder „Banater Schwaben“ genannt wurden. (Und keiner von ihnen wollte sich mit fremden Federn schmücken!) Manche verunglückten auf der Donau, manche wurden von den dortigen Einheimischen überfallen, ausgeraubt und auch ermordet. Krankheiten und Überschwemmungen im Ankunftsgebiet waren nicht selten und haben so manche Siedler dahingerafft. Es gelang jedoch blühende Dörfer, Felder und Gärten zu gestalten. Das Banat war unter Österreichisch-ungarischer Herrschaft, gehörte genau zu Südungarn. Das Banat wurde oft auch die „Kornkammer“ Europas genannt. Obwohl die Landessprache einigemal wechselte, blieb die deutsche Sprache – oder das, was aus der Verschmelzung der ganzen vorhandenen Dialekte, darunter auch Französisch – als „Banatschwäbisch“ entstanden ist. Die „Idylle“ wurde vom Ersten Weltkrieg gestört, das Banat gehörte letzten Endes zu den Verlierern und wurde in drei (ungleiche) Teile geteilt, der größte Teil fiel 1920 zusammen mit Transsylvanien an Rumänien. Ein rumänischer Journalist, Dan Adrian Caramidariu, schreibt, dass damals „die Tragödie des Banates“ (Tragedia Banatului) begann. Und 90 Jahre danach – die Kummerkammer Europas - gibt es nur noch vereinzelt Rumäniendeutsche im Banat und Siebenbürgen.

(Was schreibt Alexander Graf in seinem Buch "Auf der Suche nach unseren Wurzeln". Zitat Seite 5: „Das wir *fast* alle Nachkommen tüchtiger, fleißiger Bauern und Handwerker sind, die eine beispiellose Lebensleistung erbracht haben, ohne die es keine menschenwürdige Zukunft für uns und unsere Kinder und Enkelkinder gegeben hätte... In der sozialistischen Ära hat man versucht die Leistungen unserer Vorfahren klein zu reden, einige Schriftsteller haben sich nicht gescheut das Menschenbild der Schwaben verzerrt, JA FALSCH darzustellen. Aber es gibt auch Ausnahmen, so in dem Buch 'Ghidul Banatului' von Dr. Emil Gradinariu und Ion Stoia-Udrea: Die Schwaben sind ein fleißiges Volk und haben mit ökonomischem Sachverstand in kurzer Zeit eine ausgezeichnete materielle Basis geschaffen... Sie sind bewundernswerte Landwirte... mit gut ausgestatteten, ordentlichen Bauernhöfen." Davon finde ich bei Herta Müller und C.D. Florescu NICHTS! Warum? Weil BEIDE „geistig“ noch NIE dort waren! Und warum *fast* alle? Weil einige ihre Herkunft vergessen

haben – sie vielleicht gar nicht kannten oder kennen - und heute ihre „freie Meinung“ äußern dürfen, auch wenn die Identität total falsch dargestellt wird!)

Mit dem Lebensstandard ging es abwärts aber mit der Unzufriedenheit mit den neuen Machthabern aufwärts, so dass Hitler nach seiner Machtübernahme ein leichtes Spiel hatte. Rumänien ging sogar einen Pakt mit Hitlerdeutschland ein und marschierte Seite an Seite mit Deutschland in die Sowjetunion ein. (Ob sich alle freiwillig ins deutsche Heer einreihen, sei mal dahingestellt. Bei dem Übergang aus der rumänischen in die deutsche Kaserne wurden die „Freiwilligen“ mit aufgefanzten Gewehren „begleitet“. Wer nicht mitmachte, dem wurden die Fensterscheiben zertrümmert und auch Schlimmeres angetan. Mussten in Deutschland nicht auch alle „freiwillig“ mitmarschieren?) Nach dem Fiasko von Stalingrad, wechselten die Rumänen die Fronten und die Deutschen aus Rumänien waren ALLE Nazis und mussten vor der Roten Armee flüchten.

Nach dem Krieg begann die Zeit der Enteignungen und Deportationen (Russland für Banater Schwaben und Siebenbürger Sachsen und Baragan für Banater Schwaben, die dort der einheimischen rumänischen Bevölkerung – falls vorhanden - als Verbrecher vorgestellt wurden). In die leergeräumten Häuser zogen die Nationalkommunisten der ersten Stunde ein. Gleichzeitig hatte man „Angst“, dass Revanchisten aus dem Ausland kommen, um die „angeblichen“ Errungenschaften und den Aufbau des Kommunismus zu stören, so dass man sich mit gut bewachten Grenzen und gut ausgebildeten und bewaffneten Grenzern, sowie mit einem Geheimdienst, der mit der Gestapo konkurrieren konnte, schützen musste. Es kam kein einziger Eindringling, es wurden nur Menschen, die aus dem „glücklichen“ Kommunismus fliehen wollten, entweder gleich erschossen oder jahrelang eingesperrt. Durch die Kollektivierung verloren die deutschen Bauern (Rumänen zwar auch, aber die hatten nicht so große Verluste, gerade im Banat nicht) fast alles was sie hatten. Mit der Landwirtschaft und Industrie ging es immer mehr bergab. Reisefreiheit und Meinungsfreiheit waren für alle Fremdwörter, nur für einige von der kommunistischen Partei (RKP) Privilegierte nicht. Das Spitzelwesen funktionierte hervorragend, auch heute noch. Wenn die ehemalige DDR ein Unrechtsstaat war, was war dann Rumänien?

Fast alle Rumäniendeutschen verspürten den Drang nach Freiheit, der aber vom Regime, das verhindern wollte, dass der Kommunismus im Ausland „Schaden“ nimmt, unterdrückt wurde. Ja auch für unsere 68er und jene, die deren Geist weitertragen, muss es eine Blamage ihrer stumpfen Ideen gewesen sein. Allerdings wollten nicht alle das Land verlassen, denn einige (wenige) hatten sich mit dem Regime „arrangiert“ (und wurden zu Privilegierten). Irgendwann begann eine Ausreisewelle, viele „schmierten“ mit Devisen gewisse Stellen der Securitate, um schneller an die Ausreisepapiere zu gelangen. Gleichzeitig hat der Deutsche Staat für die Ausreisewilligen (70er- und 80er-Jahre) bezahlt, was letztes Jahr in den TV Beiträgen „Teurer Freikauf“ und „Deutsche gegen Devisen“ dargestellt wurde. Ganz sicher sind auch einige Spitzel „eingekauft“ worden. Ja unter Banater Schwaben und Siebenbürger Sachsen waren auch welche dabei, die heute mehr Freiheiten genießen, als die Rumäniendeutschen seinerzeit unter Hammer und Sichel und sie dürfen auch ihre freie Meinung äußern (die ehemaligen Privilegierten).

Nun wird in der neuen deutschen Literatur, die mit den ehemaligen Machthabern recht enge Kontakte hatten, versucht das Ansehen der Banater Schwaben zu beschmutzen. Wie sagte doch Alexander Graf : „... die Leistungen unserer Vorfahren klein zu reden, einige Schriftsteller haben sich nicht gescheut das Menschenbild der Schwaben verzerrt, JA FALSCH darzustellen.“ Das war nicht nur damals so, das ist auch heute noch so und zwar unter dem „Schutz und Schirm“ der Künstlerfreiheit.. Und sie fanden sogar einen Fanclub, der am „Straßenrand“ steht, jubelt und Preise vergibt! Trotz Volksverhetzung! Die gedemütigten und diskriminierten Banater Schwaben haben kein Recht, ihre Meinung in den Medien zu äußern. Moderne Pressefreiheit für Privilegierte! Oder menschenunwürdige, leserverachtende Voksverdummung?

Die Banater Bauern - so Herta Müller – die arbeiteten solange es hell war, kehrten oft spät am Abend nach Hause zurück und „dachten und sprachen nur über ihre Arbeit“ in Nitzkydorf (warum redeten sie mit der gelehrten und hochbegabten Herta Müller nicht über ihre schmutzigen Gedanken?) Auch „die Kühe dachten nur ans Fressen.“ Ja woran sollten die denn denken? An Schnaps brennen, Polka tanzen? (Zitat aus Facebook.)

Hier ein Zitat aus einer Studienarbeit von N.M.Schulz über Herta Müllers Niederungen: "Die einzelnen Erzählungen weisen keine Handlung im herkömmlichen Sinne auf. Erzählt wird meist aus der Perspektive einer Außenseiterin... Die... Einblicke in den Alltag... konfrontieren mit oft als überkommen empfundenen Bräuchen, Ritualen und Traditionen."

In anderen wieder wird die Lebensweise der Banater Schwaben an einem wohl einzigartigen Beispiel im Banat derart übertrieben, dass eigentlich alle Deutschen Ämter, Verbände und Institutionen auf die Banater Schwaben – bei ihrem Freikauf (1982+/-10 Jahre) und ihrer Umsiedlung - als "gefährliche Übeltäter" hätten aufmerksam werden müssen: das Jugendamt wegen Einprügeln auf Kinder, Frauenorganisationen wegen Diskriminierung und Erniedrigung der Frauen, Tierschutzorganisationen wegen Tierquälerei (z.B. den Hund mit dem Fuß getreten, bis er verendete, dem Kalb das Bein abgehackt, damit es notgeschlachtet werden konnte), der Drogenfahndung (weil „vermummte“ Großmütter Mohnkuchen backten und auserwählte Banater Krähenmist als Drogen nutzten), die Polizei wegen gewalttätiger und besoffener Männer und Korruption. Die 68er dürfte es wohl auf den Plan gerufen haben, wegen der "Aufarbeitung der Nazivergangenheit". Die Nazis haben in Rumänien ihren Senf – siehe Enteignungen, Deportationen, Kollektivierung, Bespitzelung, usw. - abbekommen! Alles wird noch von Inzucht, Fremdgehen und übertriebener Sauberkeit und Sparsamkeit (was man auch den Schwaben, die Pfälzer schon als Ausländer ansehen, nachsagt) abgerundet.

Dass diese eine Fiktion Herta Müllers ist, belegt folgende Tatsache. Nachdem sich alle gewaschen hatten und die Dreckröllchen im verbrauchten Wasser flossen, „wurde es in den Abfluss geleert und es rann um die Mitte kreisend den Abfluss herab.“ In jener Zeit gab es aber in den Banater Dörfern noch keine Wasserleitung oder Kanalisation, also gab es auch keinen Abfluss! Vom „deutschen Frosch“ und von den Vorfahren aus dem „tiefen dunklen Schwarzwald“ wird auch berichtet.

In den rumänischen Schulen der Nachkriegszeit hatte man keine ehemaligen Nazis als Lehrer und die Lerndisziplin war aber genau so exemplarisch, wie die unter Hitler, weil die kommunistische Doktrin nicht anders vermittelt werden konnte. Aus der Nachkriegsgeneration sind also keine Nazis hervorgegangen und es hat keinen Generationenkonflikt im Sinne der von dem KGB unterwanderten 68ern gegeben. Die 68er haben auch für das Recht den "Wissenschaftlichen Sozialismus" zu studieren demonstriert und die Banater Nachkriegsgeneration, Deutsche, Rumänen, Serben, Türken, Ungarn, und andere haben friedlich nebeneinander gelebt, studiert, und egal welche Fachrichtung sie studierten, der verhasste "Wissenschaftliche Sozialismus" war Hauptfach. Es ist also ÜBELSTE VERLEUMDUNG, was diese durch Herta Müllers „Prosa“ und Anschuldigungen erfahren mussten. Und die, die ihr Schundwerk kritisierten/kritisieren, sind keineswegs Nazis, sondern jene, die gegen Mitstreiter und Anhänger (Herta Müller und C.D. Florescu) der ehemaligen und zunächst letzten Diktatoren der Neuzeit eintreten. Der Spruch, dass die Kritiker Nazis wären, könnte von einem "bauernschlaun" Securitate-Offizier stammen, den Herta Müller einfach übernommen hat, um sich der Kritik ihrer Landsleute zu erwehren.

Wer könnte schon ein Interesse daran gehabt haben, die Banater Schwaben zu verleumden? Mitten in der "Freikaufaktion" 1982? Dem Jahr in welchem der ANDERE mehrfach mit eigenem PKW samt Anhänger flüchten konnten? Wurden manche Preise nach dem rumänischen kommunistischen "Beziehungs-Prinzip" vergeben?

Die Um- und Aussiedlung hat sehr gut geklappt, die Rumäniendeutschen wurden gut aufgenommen (manchmal auch nicht) und integriert, da es ja kaum Sprachbarrieren gab. Und fleißig waren ja auch alle und sogar an schwerer Arbeit, die von den 68ern verpönt wird, gewöhnt. Dem musste ein Riegel vorgeschoben werden. Wer konnte schon ein Interesse haben, diesen Vorgang zu stören? Mitten drin erscheint nun der Roman von Herta Müller, die jeden, der ihre "dreckige Prosa" kritisiert, als Nazi beschimpft. Wer war wohl der Drahtzieher eines solchen Werkes und wer hat sich so sehr gefreut, dass er ihm sogar einen Preis (1983) vergeben hat? Jawohl! "Die Securitate ist immer noch im Dienst!" Auch 30 Jahre später.. Und die Deutsche Öffentlichkeit, an der Spitze mit den freien (oder vielleicht auch „gekauften“ und/oder „linientreuen“) Medien, kapiert Null Komma Nichts geteilt durch vierzehn!

Der Hass in ihrem Schmutzwerk. Herta Müller hasst alles: die Mutter, die Tante, den Vater, die Großmutter, die Nachbarn und alle Banater Schwaben, nur den Großvater mit seinem Hammer und den Nägeln in der Tasche nicht. Der meint ja auch: "Hier gibt es welche, und zwar viele, die vernagelt sind!"

Und für dieses Prosawerk bekam Herta Müller 1983 einen Preis vom Zentralkomitee der Kommunistischen Jugend Rumäniens (wo der Sohn von Ceaușescu Vorstand war). Dem nicht genug, 1984 wurde das Werk auch in Deutschland gedruckt, und sie bekam einen Preis dafür, aber hier fehlten ganze vier Kapitel. Herta Müller behauptete jedoch, dass ihr Werk in Rumänien gekürzt/zensiert und dass sie verfolgt wurde. Sie durfte etwa 3-4 Mal nach Deutschland (was kein anderer Rumäniendeutscher durfte, weil er hier geblieben wäre), um ihr Hasswerk vorzustellen. Eine Bürgerrechtlerin und Verfolgte hätte damals in Rumänien (oder in der ehemaligen DDR) NIE einen Preis für ein Prosawerk bekommen, das Werk wäre überhaupt nicht gedruckt worden. Wer war verfolgt? Wo wurde zensiert? FAZ und NZZ bejubelten schon damals diese "Niederungen". (Im Auftrag der RKP und Securitate? Die Desinformationspolitik in den Medien hat schon damals begonnen, wie in den menschenunwürdigen Regimes der Länder Osteuropas.) Was mussten sich die Ausreisewilligen für Vorwürfe und Erniedrigungen von der RKP (Rumänischen Kommunistischen Partei) und deren Handlanger - der Securitate - alles anhören: Überläufer, Verräter, Verbrecher, ua. Von verlogenen und volksverdummenden Berichterstattungen, will ich eine herausgreifen. Es stand in der BamS (Bild am Sonntag, FAZ, NZZ, TAZ, BNN, usw. sind in dieser Hinsicht auch nicht besser) aber war von Peter Hahne verfasst. Zitat: „Beim Streit um die Ehrenbürgerwürde für Herta Müller ist Berlin wieder dabei sich lächerlich zu machen... Bis heute schreibt sie gegen die Schreckensherrschaften kommunistischer Diktaturen an, die sie selbst erlebt hat. Im Kampf um die Rechte der Siebenbürger wurde sie vom rumänischen Ceaușescu-Regime gedemütigt und eingesperrt.“ Wie bitte?

Herta Müller war nie eine Bürgerrechtlerin, nie eine Dissidentin, schrieb eher FÜR die kommunistischen Machthaber (oder in deren Auftrag, Ausnahme "Atemschaukel", das war aber 2009, da war sie auch schon längst in Deutschland – seit 1987 - obwohl sie gar nicht ausreisen wollte, sie hat sogar ihren ersten Mann verlassen, als der die Ausreisepapiere erhielt) und vor allem war sie NIE eingesperrt und wurde auch nie von der Securitate verhaftet, wie in dem Bericht in der Zeit-Online (2009): "Die Securitate ist immer noch im Dienst". Diesen Bericht sehe ich eher noch als Drohung all jener gegenüber an, die ihre Werke kritisieren. Denn wenn Banater Schwaben das Wort "Securitate" hören/lesen/sehen, dann verstummen und verkriechen sie sich sofort: Und das mehr als 20 Jahre nach dem Fall Ceausescus. (Was doch eine richtige Erziehung alles bewirken kann!)

Was steht auf einem Gedenkstein der Donauschwaben (Donauschwabenufer Ulm).

„...Und so verstreuten sich die Donauschwaben über die ganze Welt und wurden überall geachtete Bürger...“ ... nur bei Herta Müller (in "Niederungen") und Catalin Dorian Florescu (in "Jacob beschließt zu lieben") NICHT! (... Und das ist keine Fiktion, aber mit der Künstlerfreiheit kann man diese Menschen verleumden und diskriminieren, bei Florescu sogar zusammen mit ihren Vorfahren „mit Blut an den Händen“ und als „Selbstmörder, Geiselnnehmer, Vergewaltiger“ kriminalisieren.) Ich finde diesen Roman, oder diese Prosa daher TOLL, und zwar als ein die BANATER SCHWABEN DISKRIMINIERENDEN Schundroman! Das ist Verhöhnung und Verspottung der Opfer der menschenunwürdigen Regimes durch Privilegierte. Und so einem Schundwerk muss man Preise vergeben! Gratulation!

Das Menschenbild und die Identität, die Lebensweise, die Sitten und Bräuche der Banater Schwaben verzerrt und falsch darzustellen, sehe ich nicht als Fiktion und Künstlerfreiheit, sondern als Volksverhetzung an!

